

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 109.

Donnerstag den 14. Juli.

1881.

** Die Herstellung der deutschen Einheit.

Wie man eine neue offizielle Wirtschaftspolitik dadurch geschaffen hat, daß man die Dinge, wie sie früher bestanden, auf den Kopf gestellt hat, so scheint man nun auch eine neue offiziöse Geschichte schaffen zu wollen, indem man von Allem, was die historische Wissenschaft bisher ermittelt hat, das Gegenteil behauptet. Die offiziellen Scribenten haben in dieser Richtung bisher schon erstaunliches geleistet. Hat doch ein Mann in den „Grenzboten“ es verstanden, selbst die ganze Manteuffelsche nebst dem demüthigsten Gang nach Olmütz jene Zeit in welcher die Liberalen auf das Grimmigste mit den verwerflichsten Mitteln von der Reaction verfolgt wurden, den Liberalen in die Schuhe zu schieben! Es geht eben nichts über die Kunststücke eines Offiziösen, der Alles beweisen kann, was er will, wenn er dazu den Auftrag hat. Wie hat der traurige Gang nach Olmütz, die dadurch herbeigeführte Preisgebung der vertragsmäßigen Rechte Schleswig-Holsteins, für welche bereits preussisches Blut vergossen war, die Auslieferung der Elsbierzogthümer an die Willkürherrschaft der Dänen, die Vergewaltigung Kurhessens durch die österreichisch-bayerische Bundesexerecution, wobei ein preussisches Bataillon in Kassel Spalier bilden mußte: wie sehr hat diese schwachvolle und würdelose Preisgebung des deutschen Berufs des preussischen Staates auf den Gemüthern der Liberalen in den Funziger und bis in die Sechziger Jahre gelafet, wie sehr haben sie damals ihrer Entrüstung und ihrem Schmerz Ausdruck gegeben und sich dadurch erst recht der Verfolgung ausgesetzt! Dagegen wurde von den Conservativen der Tag von Olmütz als der Triumph preussischer Staatskunst gepriesen und mit dem Worte beschränkt: „Der Starke weicht muthig zurück.“ Und es folgte dann jene gedankenlose Reaction, welche gerade wie heute die Verfassung im Munde führte und Tag und Nacht daran arbeitete, sie zu untergraben; welche wie heute Kirche und Schule der Orthodoxie und dem Clericalismus auslieferte und jede freie Regung zu ersticken suchte; jene Zeit der Reaction, welche nach der schönen Ansprache des heutigen Kaisers vom 8. November 1858 nur Heuchel zur Folge hatte. Alles Inne war gegen die Liberalen gerichtet, und nach der neuen offiziellen Berliner Geschichtswissenschaft sollen die Liberalen jetzt selbst daran Schuld sein!

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt jetzt einen längeren Artikel, in welchem sie beweisen will, daß die Herstellung der deutschen Einheit allein das Werk des Fürsten Bismarck sei, daß die Liberalen daran nicht die Spur eines Verdienstes haben, daß sie dieselbe vielmehr nur gehemmt und gehindert haben sollen. Niemand wird beabsichtigen, dem Fürsten Bismarck seine ungemessen großen Verdienste schmälern zu wollen. Die Art und Weise der Herstellung von Deutschlands Einheit ist ganz sein Werk; der Gedanke von Deutschlands Einheit war, aber er aus Ruher gelangte, bereits soweit im deutschen Volke befestigt, daß seine Verwirklichung unaufhaltsam war, daß dieser Gedanke über kurz oder lang gewiß Körper und Form erhalten hätte, wenn auch wohl in wesentlich anderer Weise, als es jetzt geschehen ist. Aber wahrscheinlich wären wir heute noch nicht an's Ziel gelangt, und es hätten wohl

noch Jahrzehnte darüber hinweggehen können, ehe wir annähernd so weit gewesen wären, wohin uns die Staatskunst des Reichskanzlers und die Tapferkeit der Armee in kurzer Frist auf fernen Bahnen geführt hat. Das deutsche Volk ist sich dessen wohl bewußt; der Reichskanzler genießt auch die Früchte davon; denn ein anderer Staatsmann hätte die Geschäfte so, wie Fürst Bismarck es in den letzten Jahren gethan, sicher nicht führen dürfen, ohne sich gänzlich unmöglich zu machen. Wir wollen uns des Großen, was Fürst Bismarck gethan, auch ferner freuen und ihm dafür dankbar sein, wenn wir auch viele seiner Maßregeln bekämpfen müssen. Aber wir wollen auch nicht vergessen, was Andere für Deutschland geleistet haben. Das Wort, welches die „N. A. Z.“ so ärgert, daß Bismarck der Schnitter, der Liberalismus der Säemann war, ist doch richtig. Fürst Bismarck hat die Herstellung von Deutschlands Einheit nur vollbringen können, indem er den von den Liberalen in's Volk gesäten und von ihnen gepflegten Gedanken durchführte. Es ist nicht wahr, wenn die „N. A. Z.“ sagt, daß nicht bloß die Liberalen, sondern auch die übrigen Deutschen die deutsche Einheit gewünscht hätten. Die Pflege des deutschen nationalen Gedankens galt besonders in allen offiziellen Kreisen als ein spezielles liberales Verdrehen und wurde darnach behandelt. Fürst Bismarck hätte gewiß in jedem Falle, wenn er an's Ruder kam, Großes geleistet; aber wenn die Liberalen ihm nicht durch die Pflege des nationalen Gedankens vorgearbeitet hätten, so hätte seine Thätigkeit wahrscheinlich irgend eine andere Richtung genommen. Die Herstellung von Deutschlands Einheit wäre ihm wohl gar nicht eingfallen und hätte ohne jene Vorarbeit jedenfalls im Volke gar keinen Boden gefunden.

Politische Uebersicht.

Die Meldung von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Monarchen Oesterreichs und Deutschlands wird in italienischen Blättern zu dem Gerüchte von einer Dreifaiser-Zusammenkunft erweitert, bei welcher auch Fürst Bismarck, Baron Haymerle und Herr v. Siers anwesend sein sollen. Wie die Kreuztzg. hört, ist in unterrichteten Kreisen hiervon nichts bekannt.

In Oesterreich werden die Massenconfiscationen deutscher Blätter, die sich mit den gesetzlichen Ausschreitungen befassen, fortgesetzt. Sämmtliche Wiener Blätter brachten Dienstag Leitartikel, in welchen diese Maßregel verurtheilt wird. Die Blätter sind einmüthig darin, daß solche Maßregelungen nichts fruchten können. — Den Prager Militärcapellen wurde verboten, deutsche oder geschichtliche Nationallieder zu spielen.

Frankreich rüfete sich in den letzten Tagen mit Eifer zum Nationalfeste, das heute, 14. Juli, als am Jahrestage der Erstürmung der Bastille, dem Geburtsstage der Revolution und der Republik, begangen wird. Die Männer des heutigen Regimes haben diesen Tag als Ersatz für die Festlichkeiten des Napoleonstages (15. August) eingeleitet und damit dem heiteren, zu fröhlicher Zerstreuung geneigten Temperament des französischen Volkes eine schlaue berechnete Conzession gemacht. — Das Nachspiel zur Expedition in

Tunis fängt an, immer kritischer zu werden. Nach einem Telegramm aus Paris meldet die „République française“, daß Sfax von den ausländischen Arabern zerstört sei. Die Zahl der arabischen Bewaffneten, welche bisher auf 15 000 angegeben war, beträgt ca. 30 000. Die in Sfax stationirten tunesischen Streikräfte mußten wegen Unzuverlässigkeit zurückgezogen werden, und die 4000 Mann französischer Truppen vermochten Angesichts der Uebermacht der Araber nicht zu landen. Die Ankunft von weiteren 5000 Mann französischer Truppen wird in diesen Tagen erwartet. Ob sich das Verhältniß alsdann zu Gunsten der französischen Heeresmacht verändern wird, ist sehr zweifelhaft, da von Kernen ununterbrochen Ansammlungen der ausländischen Araber gemeldet werden. — Wegen Süd-Algiers herrscht in Paris von Neuem Ungewißheit und bange Erwartung. Bou Amena hat abermals die französischen Generale getödtet. Er marschirte zwischen zwei Kolonnen hindurch, die 80 Kilometer von einander standen, nicht mit wenigen Reitern, sondern mit großen Massen und bedeutender Proviantkolonne. Auch richtete er seinen Marsch nicht, wie erwartet wurde, gegen Sarba, sondern gegen Aricha, nahe der marokkanischen Grenze. Man befürchtet hier vielfach eine neue Katastrophe. Offizielle Nachrichten fehlen ganz. — Nach neueren aus Algier vorliegenden Berichten hat Bu Amena am 9. d. M. mit einer Schaar von etwa 1000 Arabern zwei Versuche gemacht, sich der Stadt Kreider zu bemächtigen, welche von drei französischen Tirailleurs-Compagnien so hartnäckig vertheidigt wurde, daß sich die Aufständischen mit einem Verlust von 250 Mann in südöstlicher Richtung zurückziehen mußten. Der Verlust der Franzosen wird, wie gewöhnlich, nicht angegeben.

Die englische Presse beschäftigt sich augenblicklich lebhaft mit der Eventualität einer französischen Action gegen Tripolis, und sowohl regierungsfreundliche Blätter, wie die „Ball Mall Gazette“, als oppositionelle Organe wie der „Standard“, malen die Gefahr eines französisch-türkischen Krieges oder eines Zurückweichens der Pforte vor Frankreich und einer Alleinherrschaft der letzteren Macht in Nord-Afrika an die Wand. „Ball Mall Gazette“ steht in allen diesen Dingen die Hand Bismarck's, dem daran gelegen sein müsse, Frankreich von Elsaß-Lothringen abzulenken und jenseits des Meeres zu beschäftigen und zu entschädigen, zugleich aber mit Italien und England zu verfeinden und die englische Seeherrschaft zu schwächen. Im weiteren Verfolg dieses Gedankens gelangt man jenseit des Kanals sogar zu dem Gedanken eines deutsch-französischen Offensivbündnisses mit all seinen Schrecken und scheint ganz zu übersehen, daß Frankreich angeht, daß täglich neu entstehenden Schwierigkeiten froh sein wird, wenn ihm die Wiederherstellung der Ordnung in Tunis und Algier vollständig gelingt.

In Betreff ihrer Stellung zur Pforte bemüht sich die französische Regierung fortgesetzt, die beruhigendsten Versicherungen abzugeben. Angesichts der Lage in Algier und Tunis verdienen diese Versicherungen gegenwärtig vollen Glauben. Die Pforte antwortet auf die Versicherungen Frankreichs ihrerseits mit friedlichen Erklärungen. Auch diese

sind gegenwärtig um so glaubwürdiger, als die Worte sich, nach übereinstimmenden Meldungen von verschiedenen Seiten her, endlich mit dem Plane einer Befestigung des Balkan trägt. Sie würde also schon aus diesem Grunde in der Lage sein, einem Conflict mit Frankreich möglichst aus dem Wege zu gehen.

Wenn auch nicht amtlich festgestellt, so scheint es doch nach allen Angaben, die neuerdings aus **Bulgarien** kommen, kaum einem Zweifel mehr zu unterliegen, daß die Regierung mit den bekannten Wahlmitteln sich die erforderliche Zweidrittel-Majorität für die siebenjährige Dicitatur des Fürsten zu verschaffen gewußt hat. Na aber ganz sicher zu geben, sollen am nächsten Mittwoch, dem Tage des Zusammentritts der Sobranje, in der Umgebung des Sitzungsgebäudes in Sifowo 5000 Soldaten concentrirt werden. Einem Gerüchte nach beabsichtigen die Führer der Verfassungsfrunde, das Land zu verlassen, wenn es ihnen nicht gelingen sollte, noch in letzter Stunde die Nationalversammlung umzustimmen. Bewahrheitet sich das Gerücht, dann fürchten die Herren Karaweloff und Zinoff dem Fürsten Alexander außerhalb Bulgariens gefährlicher werden, als wenn sie im Lande verbleiben. Ein am 12. d. früh ausgegebenes Bulletin über das Befinden des Präsidenten der **nordamerikanischen** Union spricht von Fiebererscheinungen, die dem Verwunden bei öfterer Wiederkehr gefährlich werden können. Vorläufig ist der Zustand des Kranken noch immer ein befriedigender.

Deutschland.

— (Der Kaiser) ist am 13. d. M. Vormittags von Mainau über Lindau, Rosenheim, Kufstein, Wörgl, Lenz nach Wildbad Gastein abgereist, wo die Ankunft am 14. Abends 5 1/4 Uhr in Aussicht genommen ist. In Rosenheim gedenkt Sr. Majestät Nachquartier zu nehmen. Von Berlin nach Gastein und vice versa wird ein regelmäßiger kaiserlicher Kabinetts-Postkourier-Dienst eingerichtet werden.

— (Das Bulletin über das Befinden der Kaiserin) lautet am 12. d.: Ihre Majestät die Kaiserin hat während der vergangenen Nacht mehr geschlafen und fühlt sich dadurch gestärkt. Der allgemeine Zustand ist fortgesetzt befriedigend und obwohl voraussichtlich das Befinden noch mancherlei kleinen Schwankungen unterworfen sein wird, so kann bei dem günstigen, wenn auch langsamen Verlaufe der Wiederherstellung von der Ausgabe täglicher Bulletin abgesehen werden.

— (Prinz Wilhelm) ist am 11. d. Vormittags zu mehrtägigem Aufenthalte in Kiel ein- getroffen und am Bahnhof von Odenburg und dem Vize-Admiral Balch empfangen worden. Vom Bahnhofe aus begab sich Prinz Wilhelm unter enthusiastischen Zurufen der zahlreich anwesenden Bevölkerung durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Schlosse.

— (Dem Fürsten Bismarck) bekommt, wie die „Post“ hört, die Kur in Kissingen sehr gut. Die Schmerzen, an denen der Fürst noch litt, lassen nach und erholt sich derselbe sichtlich.

— (Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Ernennung des Geh. Ober-Regierungsraths Stüve zum Vorliegenden des Patent-Amtes und des Regierungs-Präsidenten v. Wolff zum Ober-Präsidenten von Sachsen.

— (Das deutsche Uebungsgeschwader) ist am Montag in Kiel eingetroffen und hat in der Wyker Bucht Anker geworfen.

— (Bulletin vom „konservativen“ Kriegsschauplatz.) Mit der konservativen Allianz scheint es definitiv aus zu sein. Die Hochorthodoxen, auf welche das Centrum allein unter den „Konservativen“ rechnen konnte, kündigen in einer Form die Freundschaft, die es jedem Katholiken unmöglich machen muß, jemals mit ihnen zusammenzugehen. Man höre nur, wie der Moniteur des Herrn Stöcker über den Papst und seine jüngste Enchiklika schreibt:

„Der Papst kann es nicht lassen, ähnlich wie sein Vorgänger Pius IX. den ebenso abernen als unabweisbaren Vorwurf zu erheben, „Wir hätten in der That nicht gedacht, daß der un-

sehbare Papst sich in solcher Unwissenheit befände.“ „Da der Papst sagt . . . , ist doch zu abgesehen, als daß man ernsthaft dagegen zu reagieren braucht, wenn ein gewöhnlicher Mensch solche Albernheiten redet.“ Der Reichshof will nicht entscheiden, ob der Papst „aus Unwissenheit oder gegen besseres Wissen“ seine Angriffe gegen die Reformation schleudere. Die Verurteilung der „Kreuzzeitung“ ist gleich scharf, nur wird der den Stöckerischen Volksversammlungen entlehnte Ton in dem vornehmeren Blatte etwas mehr der Sprache des Salons angepaßt. Das Blatt ertheilt dem Papst den Rath, seine Studien auf kirchlichem Gebiete etwas zu vertiefen. Die Anspielungen des „heiligen Vaters“ seien aus römischer Munde nichts Neues, aber sie seien durch die Wiederholung auch nicht wahrer geworden.

— (Die „Germania,“) welche wohl wissen kann, was katholisch ist, wirft in einer scharfen Auseinandersetzung mit der konservativen Presse über die Reformation unsern Orthodoxen die folgende verblühte Wahrheit an den Kopf: „Wo immer eine Beschränkung in der Lehrfreiheit oder ein Dogmenzwang stattfindet, befindet man sich in Widerspruch mit dem protestantischen Princip und auf dem Wege zum — katholischen Kirchenbegriff mit all' seinen Consequenzen.“

Provinz und Umgegend.

† Am Dienstag fand die feierliche Uebergabe des Rectorats der Universität Halle durch einen Act in der Aula statt. Der abtretende Rector Herr Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Dilschauen berichtete über die Veränderung des Lehrkörpers und die Ereignisse des letzten Jahres, worauf der antretende Rector Herr Prof. Dr. Riehm sich durch eine Rede über die Bedeutung der Religion für die wissenschaftliche Erkenntniß einführte und zum Schluß den neuen Senat verkündete. Der Mittag vereinigete eine große Zahl der Dozenten zu einem gemeinsamen Mahle in der Stadt-Hamburg.

† Friedrich Käpernick scheint mit den Ergebnissen seiner Käuferrünke in Halle ganz zufrieden zu sein. Nachdem er am Sonntag Abend einen anderen Schnellläufer, Mr. Brown, auf der Rennbahn in Freyberg's Garten geschlagen, lief er am Montag Abend auf der großen Tour in 39 Minuten 63 mal durch die 210 Meter lange Bahn. Nach dieser großartigen Leistung war der Puls des Jvn. Käpernick 116 per Minute, Herzklappen zeigte sich gar nicht, Schweiß nur wenig am Kopfe. Gestern (Mittwoch) beabsichtigte Käpernick in Folge einer Wette vom Leipziger Thore aus nach Leipzig zu laufen.

† Vom Schwurgericht zu Halle wurde dieser Tage u. A. der Handarbeiter Paul Förster aus Duerling bei Delitzsch wegen vorläufiger Gefährdung eines Eisenbahn-Transportes zu 4 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt. Der Angeklagte hatte eine Pfugkarre, an die er sich im Dunkel gestossen, aus Muthwillen auf die Bahn gestellt, um dem Eigentümer einen Streich zu spielen und um zu sehen, wie der Zug entgleise.

† Am Donnerstag verunglückte der Ziegelmeister Aug. Baake von Calbe in dem Steinbruche zwischen Radorf und Grimmsleben beim Bohren nach Kohle. Als B. im Bruche beschäftigt, rutschte das Steingerölle nach und begrub denselben. Er hinterläßt eine Wittve mit fünf unmündigen Kindern.

† In Jwochan bei Delitzsch schlug der Blitz, ohne zu zünden, in die Pfarre ein, und traf eine von den Töchtern des Herrn Pastor N. an der rechten Seite, glücklicherweise nicht allzugesährlich, während das junge Mädchen mit seiner Schwester am Küchenfenster stand. Diese fiel durch den Schreck so unglücklich nieder, daß sie am Kopf recht gefährlich verlegt ist.

† Die in verschiedenen Gewässern Deutschlands herrschende Krebspest ist auch in der Elster aufgetreten. Wie aus Delitzsch berichtet wird, fand man dieser Tage dort eine Masse toter Krebse vor.

† Wie aus dem Wahlkreise Bitterfeld-Delitzsch verlautet, ist dasselbst von einer Vertrauensmänner-Versammlung Herr Reichsanwalt Wölfl aus Merseburg als Kandidat für die nächsten Reichstagswahlen aufgestellt worden. Als Gegenkandidat

wird voraussichtlich der Landrath von Rauch haupt auftreten.

† Der Arbeiter Fischer aus Gorbis war am vorletzten Sonntag beim Bächter Müller mit Kirchsensfläden beschäftigt und saß auf einem Baume, als sein Schwager, der in der Nähe sich befand, eine wilde Taube in den Bäumen hörte, sofort eine vom Bächter zur Verjagung der Vögel gehaltene, mit Schrot geladene Flinte ergriß und in der Richtung auf Fischer zu nach der Taube feuerte. Er traf dieselbe nicht, wohl aber stürzte zu seinem und Aller Entsetzen sein Schwager mit einem jähen Aufschrei vom Baume herab, an dessen Fuß er schwerverwundet liegen blieb. Die Schrotladung hat den Unglücklichen so schwer getroffen, daß er schon am Dienstag Abend verstorben ist. Der leichtfertige Schütze ward verhaftet.

† In Mollschleben bei Gotha hat ein am 9. d. niedergegangenes Gewitter ein Menschenleben vernichtet. Ein seit sechs Wochen verheirateter Mann wurde an der Seite der Gattin unter einer Windmühle, wohin sie sich, Schutz gegen den Regen suchend, geflüchtet hatten, vom Blitz erschlagen. Der Blitz fuhr am hohen Windmühlensügel, welcher zersplitterte, herab in die Mühle und von dort, ohne erheblichen Schaden anzurichten und ohne zu zünden, auf den unten stehenden unglücklichen Mann, neben dem sich außer seiner Frau noch der Müller und eine andere Person befanden; legierte Drei wurden ein Stück zur Seite geschleudert und kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Man denke sich den Schmerz der jungen Frau, welche plötzlich ihren in Kraft und Fülle stehenden Gatten tot zur Erde geschleudert sah.

† Der Spielwaarenindustrie in Sonneberg droht als eine Folge der neuen deutschen Zollpolitik ein Hauptschlag von Seiten Frankreichs. Dort soll mit dem 8. November ein neues Gesetz in Kraft treten, wonach unsere Spielwaaren mit dem enormen Zoll von 60 Francs pro 100 Kilo belegt werden sollen und zwar ohne Unterchied, ob seine oder gewöhnliche Spielwaaren. Dieser übertriebene Zolltag wird den Export eines großen Theiles unserer Artikel nach Frankreich gerade unmöglich machen, erreicht doch diese Erhöhung das 4- bis 6fache des bisherigen Zolltages und 10 % des Werthes, ja bei ordinären Artikeln selbst das Zehnfache der bisherigen Steuer. Die Vertreterin unserer Interessen, die Sonneberger Handels- und Gewerbekammer hat deshalb eine Petition an den Reichskanzler gerichtet. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Paris betreiben die dortigen Händler mit deutschen Spielwaaren übrigens gleiche Agitation gegen die übertriebene Erhöhung des Zolltages.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. Juli 1881.

** Die königl. preuß. General-Lotterie-Direktion hat an ihre Kollektoren ein Schreiben erlassen, wonach eine Bestellung von bisher gespielten Loose für folgenden Lotterie nicht mehr nöthig ist; es genügt vielmehr, wenn das Vorloos der 4. Klasse bis zum zehnten Tage nach Beendigung dieser vorgelegt wird. Alsdann erhält der Präsentant das Loos zur ersten Klasse, falls nicht etwa Verdacht vorliegt, daß das Loos im Handel ist.

** Theaterfreunde machen wir auf die heute Abend im Ivolvi stattfindende Aufführung der Oper „Strabella“ besonders aufmerksam. Es beginnt damit der bereits im Anfang der Saison in Aussicht genommene Opern-Cyclus, der hoffentlich dem Theaterbesuch einen neuen erwünschten Impuls geben wird. Als Gäste werden außerdem die Herren Theodor Schöpfer und Emil Siebert in nächster Zeit nochmals auf unserer Ivolvi-Bühne auftreten.

** Vielfachen Wünschen entsprechend lassen wir in den nächsten Tagen den Inhalt der letzten Sonntagsteilagen als Reichs-wahlflugblatt in Duarsformat erscheinen, das zum Preise von 1 Pfennig pro Stück an den noch bekannt zu gebenden Stellen zu haben ist.

** In der Nacht vom Montag zum Dienstag entfiel am Markte in Folge eines über angebrachten Scherzes mit fremden Gästen des Hotels zur Sonne eine lebhaft Auseinandersetzung, die zahlreiche

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Ausschreibung.

Die Ausführung der Maurerarbeiten zur Herstellung der Futtermauern Section III und V in der neu anzulegenden Straße von der Unteraltenburg nach der Karlstraße soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote bitten wir bis zum 16. Juli, Nachmittags 5 Uhr, im Communalbureau verlegt niederzulegen, wofür auch die Bedingungen und Anschlagsauszüge vorher einzusehen sind.

Merseburg, den 6. Juli 1881.

Die Bau-Deputation des Magistrats.
Wilh. Kops.

Bekanntmachung. Im November d. J. werden die zur regelmäßigen Ergänzung der Statutenordneten-Versammlung erforderlichen Wahlen vollzogen. Die aufgestellten und berichtigten Gemeinde-Wählerlisten liegen im Communalbureau vom 15. bis 30. Juli d. J. öffentlich aus. Während dieser Zeit können von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Listen bei uns angebracht werden.

Merseburg, den 11. Juli 1881.
Der Magistrat.

Auction!

Nächsten Sonnabend als den 16. Juli d. J. von vormittags 9 Uhr ab, sollen in meinem Hause, Weitestraße Nr. 7 hieselbst verschiedene Möbel, als:

Kommoden, Sophas, Tische, 1 Schreibpult, 1 Glaskasten, verschiedene Schnittwaaren, 1 große Ziehharmonika, 1 eiserner Ofen, 1 Grate u. dergl. mehr öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 11. Juli 1881.

Gelbert,

Kreis-Gerichts-Actuar u. Auctionator.

Von heute an steht ein größerer Transport neu-milchender Kühe mit Käbern zum Verkauf.

Louis Nürnberger,
Viehhändler.

Eine Partie Bruchsteine liegen zum Verkauf bei

Heinrich Schulze,
H. Ritterstraße.

Dünger

liegt eine große Fuhre zum Verkauf.

Heinrich Schulze.

Ein Cleander, 2 1/2 Meter hoch, schön in Blüthe und Wuchs, wird billig verkauft

2 kleinere Schweinetröge und 3-400 Dachziegel sind zu verkaufen

Laden- und Logis-Vermiethung. Der von der Frau Rosenbahn Oberbreitestraße Nr. 2 innegehabte Laden mit Wohnung ist anderweitig zu vermieten.

NB. Der Laden kann sofort bezogen werden.
Bruno Becker.

2 Wohnungen,

die zweite eine geräumige, sehr angenehme Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Kammern, Küche, Boden, Keller u. auf Wunsch mit Stallung, Wagenremise, Futterboden und Gartenbenutzung; ferner eine Wohnung, bestehend in einem Häuschen mit 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Boden, Keller und Garten u. vom 1. October cr. ab zu vermieten bei

Edm. Koch, Globalfauer Straße 5.

Die 1. Etage meines an der Bahn gelegenen Hauses ist per 1. October zu vermieten.

Kaufmann Thomas.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten und 1. October zu beziehen

Steinstraße 6.

Ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Boden-kammer ist zu vermieten und 1. October zu beziehen

Preuherstraße Nr. 1.

Ein Logis, im Ganzen oder getheilt, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen

ar. Sirtstraße 13.

Eine freundlich möblirte Wohnung, desgl. eine Wohnung mit Stube, Kammer, Küche und Zubehör, auf Verlangen auch zwei Säulen, ist zu vermieten

Salleische Straße Nr. 13.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen hält stets zu solchen Preisen vorrätig

Th. Rossner, ar. Ritterstr. 28

Himbeeren

kaufen jedes Quantum

Thiele & Franke.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer nebst Zubehör wird von kinderlosen Leuten im Preise von 200 Mk. zum 1. October gesucht. Offerten werden bei Hrn. Uhrmacher Christ, Burgstraße 19, erbeten.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten, hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich hier

Steinstraße Nr. 3

eine Papierwaarenfabrik, Druckerei, Papier- und Pappenhandlung eröffnet habe. Meine Spezialartikel sind: Ditten, Beutel, Couverts, Brief-, Ganzlei-, Concept- und Badpapier, Postkarten, Frachtbriefe, Signirzettel, Etiquettes u. mit und ohne Firmabrudr und bitte bei Bedarf um gütige Zuweisung geschäftlicher Aufträge.

Hochachtungsvoll
A. Emichen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeile, daß ich mit heutigem Tage in dem Hause Johannisstraße Nr. 6 eine

Schweinschlächtere

eröffnet habe. Ich bitte, das mir früher geschenkte Vertrauen geneigtst auch jetzt wieder übertragen zu wollen.

Robert Feustel, Fleischermeister.
Merseburg, den 12. Juli 1881.

Restaurations-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am 15. d. M. im Hause

Unteraltenburg Nr. 16

eine Restauration eröffne. Mein eifriges Bestreben wird dahin gerichtet sein, meine werthen Gäste stets bestens zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Traugott Hubold.

Von heute ab giebt es täglich

frische Kochwürste.

K. Meisel, Fleischermeister.

Saure Gurken

empfehlen in Schöden und einzeln
Hermann Rabe.

Prima Portland-Cement u. Gyps

hält stets größtes Lager unter billiger Notirung
Carl Hersfurth,
vorm. Gustab Gbe.

Himbeeren

kaufen

Bebrüder Schwarz,

kleine Ritterstraße 14.

Barometer, Thermometer, Operngucker u. Brillen und Vincenez für Herren und Damen in Horn, Stahl, Nickel, Double, Gold und Silber. Schutz- und Schießbrillen empfiehlt in großer Auswahl

Osw. Kockberg, Burgstraße.

Annoncen aller Art an die **Halleschen Weissenfelsen, Naumburger etc.** überhaupt an alle existirenden Zeitungen Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu **Originalpreisen** beordert durch

Th. Rössner (Expedition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expedition v. J. Barck & Co in Halle a. S.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Adress- und Visitenkarten fertigt elegant und billig
F. Karus, Brühl 17.

III. Lotterie von Baden-Baden

mit Hauptgewinnen im Werthe von Mk. 60 000, 30 000, 15 000, 12 000, 10 000 u. s. w., zusammen 10 000 Gewinne im Gesamtwerte von Mark 554 400.

Loose zur 3. Ziehung am 9. August à 2 Mk., sowie **Original-Voll-Loose** für alle 5 Klassen à 10 Mk., sind i. d. Exp. d. Bl. zu haben.

Tanzunterricht. Casino.

Montag den 18. Juli, Abends 8 Uhr beginnt mein **Curjus in Tanz und Musiklehre.** Anmeldungen werden beim Beginn freundlich entgegen genommen, Honorar à Person 8 Mark. Für Erfolg wird garantiert. Um gütigen Antheil bittet
hochachtungsvoll
H. Schwarz.

Bienenzüchterverein für Merseburg und Umgegend.

Sonntag den 17. d. M. **Wanderversammlung** nach dem Stande des Hrn. Lehrer Herrmann in Knopendorf und gleichzeitig **Beisitzung** der 3. B. noch dort befindlichen Vereinskommission. Abmarsch pünktlich 1/3 Uhr nachmittags vom Bahnhofe.

General-Versammlung der hier bestehenden Orts-Gewerkvereine

Sonnabend den 16. d. M. Abends 8 Uhr in Wehlers Restauration. Tages-Ordnung.
1) Kasienbericht der Ortsvereins- und Invalidentafel für 1. u. II. Quartal und Ertheilung der Beschlüsse.
2) Geschäftliches.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Funkenburg.

Donnerstag den 14. Juli 1881. Wegen Vorbereitung zur Gesangsprobe „Die Stamen“ geschlossen. Freitag den 15. Juli 1881. **Die Stamen.** Große Pöste mit Gesang in 4 Akten von Ed. Jacobson. Musik von G. Michaelis.

Eine junge Frau sucht Stellung als Aufsicht, Gesl. Offerten unter J. in der Exped. d. Bl. erbeten.
Am Dienstag Abend im Feldewege ein kleines Unschlagentuch gefunden. Abholen gegen Erstattung der Kosten **Kurze Straße 12.**

Ein **Mops** (Hündin) abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung bei **H. Geling, Schmalfeldstraße 17.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Eine schwarze **Blüsch-Jacke** ist am 2. Juli im Golphof 3. alten Post irrthümlich auf einen fremden Beschwagen gelegt.

Um gütige **Fürsorge** wird dorthin gebeten.
Ich suche zum sofortigen Antritt einen zuverlässigen Mann für die **Pferde.**

Ed. Klaus.

Tivoli-Theater.

Donnerstag den 14. Juli 1881. (9. Vorstellung im 2. Abonnement.) **Erstes Auftreten** des Herrn **Oskar Tronitta**, Kgl. Hofopernsänger u. Hofkapellmeister, Hr. **Niesling** vom Hoftheater in Altenburg, Hr. **Maurer** vom Stadttheater in Straßburg i. E. u. des Hrn. **Horn** vom Stadttheater in Dortmund. **Mit großem Orchester. Stradella.** Oper in 3 Akten v. **Flotow.** Freitag den 15. Juli 1881. **Vorstellung.** Das **Nähere** die **Bettel.** In Vorbereitung: **Neuzeitliches Capitel** der **Herrn Theodor Schöper** und **Emil Siebert.**
Die Direction.



Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Bfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Bfg. durch die Post.

N. 109.

Donnerstag den 14. Juli.

1881.

** Die Herstellung der deutschen Einheit.

Wie man eine neue offizielle Wirtschaftspolitik dadurch geschaffen hat, daß man die Dinge, wie sie früher bestanden, auf den Kopf gestellt hat, so scheint man nun auch eine neue offiziöse Geschichte schaffen zu wollen, indem man von Allem, was die historische Wissenschaft bisher ermittelt hat, das Gegenteil behauptet. Die offiziellen Scribenten haben in dieser Richtung bisher schon erstaunliches geleistet. Hat doch ein Mann in den „Grenzboten“ es verstanden, den Liberalen in die Schuhe zu schieben! Es geht eben nichts über die Kunststücke eines Offiziösen, der Alles beweisen kann, was er will, wenn er dazu den Auftrag hat. Wie hat der traurige Gang nach Olmütz, die dadurch herbeigeführte Preisgebung der vertragsmäßigen Rechte Schleswig-Holsteins, für welche bereits preussisches Blut vergossen war, die Auslieferung der Elsbürgerschützen an die Willkürherrschaft der Dänen, die Vergewaltigung Kurhessens durch die österreichisch-bayerische Bundesexekution, wobei ein preussisches Bataillon in Kassel Spalier bilden mußte: wie sehr hat diese schwachvolle und würdelose Preisgebung das deutsche Bewußt des preussischen Staates auf den Gemüthern der Liberalen in den Funziger und bis in die Sechziger Jahre gelastet, wie sehr haben sie damals ihrer Ernährung und ihrem Schmerze Ausdruck gegeben und sich dadurch erst recht der Verfolgung ausgesetzt! Dagegen wurde von den Conservativen der Tag von Olmütz als der Triumph preussischer Staatskunst gepriesen und mit dem Worte beschnitten: „Der Starke weicht müthig zurück.“ Und es folgte dann jene gedankenlose Reaction, welche gerade wie heute die Verfassung im Munde führte und Tag und Nacht daran arbeitete, sie zu untergraben; welche wie heute Kirche und Schule der Orthodoxie und dem Clericalismus auslieferte und jede freie Regung zu ersticken suchte; jene Zeit der Reaction, welche nach der schönen Ansprache des heutigen Kaisers vom 8. November 1858 nur Heuchelei zur Folge hatte. Alles Inne war gegen die Liberalen gerichtet, und nach der neuen offiziellen Berliner Geschichtswissenschaft sollen die Liberalen jetzt selbst daran Schuld sein!

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt jetzt einen längeren Artikel, in welchem sie beweisen will, daß die Herstellung der deutschen Einheit allein das Werk des Fürsten Bismarck sei, daß die Liberalen daran nicht die Spur eines Verdienstes haben, daß sie dieselbe vielmehr nur gehemmt und gehindert haben sollen. Niemand wird beabsichtigen, dem Fürsten Bismarck seine ungemein großen Verdienste schmälern zu wollen. Die Art und Weise der Herstellung von Deutschlands Einheit ist ganz sein Werk; der Gedanke von Deutschlands Einheit war, aber er ans Ruher gelangte, bereits soweit im deutschen Volke befestigt, daß seine Verwirklichung unaufhaltsam war, daß dieser Gedanke über kurz oder lang gewiß Körper und Form erhalten hätte, wenn auch wohl in wesentlich anderer Weise, als es jetzt geschehen ist. Aber wahrscheinlich wären wir heute noch nicht an's Ziel gelangt, und es hätten wohl

noch Jahrzehnte darüber hinweggehen können, ehe wir annähernd so weit gewesen wären, wohin uns die Staatskunst des Reichskanzlers und die Tapferkeit der Armee in kurzer Frist auf kühnen Bahnen geführt hat. Das deutsche Volk ist sich dessen wohl bewußt; der Reichskanzler genießt auch die Früchte davon; denn ein anderer Staatsmann hätte die Geschäfte so, wie Fürst Bismarck es in den letzten Jahren gethan, sicher nicht führen dürfen, ohne sich gänzlich unmöglich zu machen. Wir wollen uns des Großen, was Fürst Bismarck gethan, auch ferner freuen und ihm dafür dankbar sein, wenn wir auch viele seiner Maßregeln bekämpfen müssen. Aber wir wollen auch nicht vergessen, was Andere für Deutschland geleistet haben. Das Wort, welches die „N. A. Z.“ so ärgert, daß Bismarck der Schnitter, der Liberalismus der Säemann war, ist doch richtig. Fürst Bismarck hat die Herstellung von Deutschlands Einheit nur vollbringen können, indem er den von den Liberalen in's Volk gesäten und von ihnen gepflegten Gedanken durchführte. Es ist nicht wahr, wenn die „N. A. Z.“ sagt, daß nicht bloß die Liberalen, sondern auch die übrigen Deutschen die deutsche Einheit gewünscht hätten. Die Pflege des deutschen nationalen Gedankens galt besonders in allen offiziellen Kreisen als ein spezielles liberales Verdien und wurde darnach behandelt. Fürst Bismarck hätte gewiß in jedem Falle, wenn er an's Ruher kam, Großes geleistet; aber wenn die Liberalen ihm nicht durch die Pflege des nationalen Gedankens vorgearbeitet hätten, so hätte seine Thätigkeit wahrscheinlich irgend eine andere Richtung genommen. Die Herstellung von Deutschlands Einheit wäre ihm wohl gar nicht eingefallen und hätte ohne jene Vorarbeit jedenfalls im Volke gar keinen Boden gefunden.

colorchecker CLASSIC



Die englische Presse beschäftigt sich augenblicklich lebhaft mit der Eventualität einer französischen Action gegen Tripolis, und sowohl regierungsfreundliche Blätter, wie die „Ball Mall Gazette“, als oppositionelle Organe wie der „Standard“, malen die Gefahr eines französisch-türkischen Krieges oder eines Zurückweichens der Pforte vor Frankreich und einer Alleinherrschaft der letzteren Macht in Nord-Afrika an die Wand. „Ball Mall Gazette“ steht in allen diesen Dingen die Hand Bismarck's, dem daran gelegen sein müsse, Frankreich von Elsaß-Lothringen abzulenken und jenseits des Meeres zu beschäftigen und zu entschädigen, zugleich aber mit Italien und England zu verfeinden und die englische Seeherrschaft zu schwächen. Im weiteren Verfolg dieses Gedankens gelangt man jenseit des Kanals sogar zu dem Gedanken eines deutsch-französischen Offensivbündnisses mit all seinen Schrecknissen und scheint ganz zu übersehen, daß Frankreich angegriffen der täglich neu entstehenden Schwierigkeiten froh sein wird, wenn ihm die Wiederherstellung der Ordnung in Tunis und Alger vollständig gelingt.

In Betreff ihrer Stellung zur Pforte bemüht sich die französische Regierung fortgesetzt, die beruhigendsten Versicherungen abzugeben. Angesichts der Lage in Alger und Tunis verdienen diese Versicherungen gegenwärtig vollen Glauben. Die Pforte antwortet auf die Versicherungen Frankreichs ihrerseits mit friedlichen Erklärungen. Auch diese

Tunis fängt an, immer kritischer zu werden. Nach einem Telegramm aus Paris meldet die „République française“, daß Sey von den aufständischen Arabern zerstört sei. Die Zahl der arabischen Bewaffneten, welche bisher auf 15 000 angegeben war, beträgt ca. 30 000. Die in Sfax stationirten tunesischen Streikräfte mußten wegen Unzuverlässigkeit zurückgezogen werden, und die 4000 Mann französischer Truppen vermochten Angesichts der Uebermacht der Araber nicht zu landen. Die Ankunft von weiteren 5000 Mann französischer Truppen wird in diesen Tagen erwartet. Ob sich das Verhältniß alsdann zu Gunsten der französischen Heeresmacht verändern wird, ist sehr zweifelhaft, da von Kernan ununterbrochen Ansammlungen der aufständischen Araber gemeldet werden. — Wegen Süd-Algiers herrscht in Paris von Neuem Ungewißheit und bange Erwartung. Bou Amena hat abermals die französischen Generale getödtet. Er marschirte zwischen zwei Kolonnen hindurch, die 80 Kilometer von einander standen, nicht mit wenigen Reitern, sondern mit großen Massen und bedeutender Proviantkolonne. Auch richtete er seinen Marsch nicht, wie erwartet wurde, gegen Sarba, sondern gegen Aricha, nahe der marokkanischen Grenze. Man befürchtet hier vielfach eine neue Katastrophe. Offizielle Nachrichten fehlen ganz. — Nach neueren aus Algier vorliegenden Berichten hat Bu Amena am 9. d. M. mit einer Schaar von etwa 1000 Arabern zwei Versuche gemacht, sich der Stadt Kreider zu bemächtigen, welche von drei französischen Tirailleurs-Compagnien so hartnäckig vertheidigt wurde, daß sich die Aufständischen mit einem Verlust von 250 Mann in südöstlicher Richtung zurückziehen mußten. Der Verlust der Franzosen wird, wie gewöhnlich, nicht angegeben.

Die englische Presse beschäftigt sich augenblicklich lebhaft mit der Eventualität einer französischen Action gegen Tripolis, und sowohl regierungsfreundliche Blätter, wie die „Ball Mall Gazette“, als oppositionelle Organe wie der „Standard“, malen die Gefahr eines französisch-türkischen Krieges oder eines Zurückweichens der Pforte vor Frankreich und einer Alleinherrschaft der letzteren Macht in Nord-Afrika an die Wand. „Ball Mall Gazette“ steht in allen diesen Dingen die Hand Bismarck's, dem daran gelegen sein müsse, Frankreich von Elsaß-Lothringen abzulenken und jenseits des Meeres zu beschäftigen und zu entschädigen, zugleich aber mit Italien und England zu verfeinden und die englische Seeherrschaft zu schwächen. Im weiteren Verfolg dieses Gedankens gelangt man jenseit des Kanals sogar zu dem Gedanken eines deutsch-französischen Offensivbündnisses mit all seinen Schrecknissen und scheint ganz zu übersehen, daß Frankreich angegriffen der täglich neu entstehenden Schwierigkeiten froh sein wird, wenn ihm die Wiederherstellung der Ordnung in Tunis und Alger vollständig gelingt.

In Betreff ihrer Stellung zur Pforte bemüht sich die französische Regierung fortgesetzt, die beruhigendsten Versicherungen abzugeben. Angesichts der Lage in Alger und Tunis verdienen diese Versicherungen gegenwärtig vollen Glauben. Die Pforte antwortet auf die Versicherungen Frankreichs ihrerseits mit friedlichen Erklärungen. Auch diese